

Strafe des Untergangs keine Zeit zu verlieren. In den kapitalistischen Industriestaaten treten dabei bereits breite alternative Bewegungen für die Abkehr von der Dominanz des Profits in der Regulierung der gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklung ein. Ihren Zielen sind wir verbunden, fühlen uns als ein Teil europäischer Linker.

Ein tiefgreifenden evolutionärer Wandel, der marktorientierte Rentabilität mit neuen sozialen und ökologischen Ansprüchen verbindet, ist dort in diesen Ländern unabdingbar, und der muß da gegen Militär-Industrie-Komplex, gegen transnationale Unternehmen, gegen die Träger des Neokolonialismus erkämpft werden, kann aber auch an Überlebens- und Geschäftsinteressen von Unternehmern anknüpfen.

Es geht nicht, liebe Genossinnen und Genossen, so wie wir früher dachten, darum, daß immer mehr Länder vom Kapitalismus mittels einer explosiven Revolution in das Lager des Sozialismus hinüber zu wechseln haben, weil das der objektive Geschichtsablauf so vorsieht, sondern bei Strafe des Untergangs muß in den Ländern des Kapitals ein tiefgreifender Reformprozeß die neue Entwicklungslogik der Menschheit durchsetzen, ein Reformprozeß, der so fundamental den Profit als Maß aller Dinge zurückdrängen wird, daß sich als Fortschrittsrichtung die neue Entwicklungslogik der Menschheit auch dort durchsetzen muß: demokratischer Sozialismus, ein anderer Weg als der, der vom Profit diktiert wird.

Und auf der anderen Seite ist der Weg des administrativ-zentralistischen Sozialismus gescheitert. Das wurde hier heute ausführlich behandelt. Und wir sind dabei, mit ihm zu brechen. Es geht also nicht um den einen, kapitalistisch bestimmten und nicht um den anderen Weg, mit dem wir gebrochen haben. Und deswegen haben wir einfach gesagt: Es geht um einen anderen, es geht um einen dritten Weg, der demokratischer Sozialismus heißt. Er ist die Fortschrittsrichtung für die Werktätigen, die den stark stalinistisch geprägten Sozialismus hinter sich lassen, und für die linken Kräfte in den kapitalistischen Ländern, in den Entwicklungsländern.

Das ist keine Konvergenz der bestehenden Systeme, sondern die Entwicklungsrichtung der ganzen Menschheit, die ihren Überlebenszwängen entspricht, und das ist eine ganz und gar revolutionäre Entwicklung.

Und neuntens, worum nun geht es auf diesem Wege in unserem Land, unter unseren Bedingungen? Was ist der dritte Weg bei uns? Da muß ich nun ein paar Anstriche setzen:

Erstens, die Öffnung unserer Wirtschaft zur Weltwirtschaft, wodurch sie den Leistungskriterien des noch weitgehend durch transnationale Monopole bestimmten Weltmarktes ausgesetzt wird, ist ein Risiko und eine Chance zugleich. Wir brauchen diese Öffnung für unsere Gesellschaft, aber wir dürfen dabei nicht zum sozialen und ökonomischen Hinterhof der von transnationalen Unternehmen beherrschten, reichen, entwickelten kapitalistischen Industrieländer werden! *(Beifall)*

Wir wollen ja einen anderen Weg.